

## Versorgung sichern, Strukturen stärken, Zukunft gestalten

# **Ein starkes Gesundheitswesen für Baden-Württemberg**

Die Bereitstellung einer flächendeckenden und verlässlichen Gesundheitsversorgung ist für uns eine unverzichtbare staatliche Kernaufgabe. Sie gewährleistet Lebensqualität und Sicherheit und bildet zugleich das Fundament für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Solidarität. Indem sie allen Menschen unabhängig von Herkunft, Einkommen, Wohnort oder sozialem Status den Zugang zu notwendigen medizinischen Leistungen eröffnet, schützt sie gleichermaßen den Einzelnen wie auch den sozialen Frieden. Eine starke Gesundheitsversorgung ist damit nicht nur Ausdruck solidarischer Verantwortung, sondern auch eine wesentliche Investition in die Zukunftsfähigkeit und Resilienz unseres demokratischen Gemeinwesens.

Ein leistungsfähiges Gesundheitswesen ruht auf mehreren eng miteinander verknüpften Säulen, die gemeinsam Qualität, Erreichbarkeit und Nachhaltigkeit der Versorgung sichern:

### **1. Solidarische Finanzierung**

Eine nachhaltige, solidarisch organisierte Finanzierung stellt sicher, dass medizinische Leistungen unabhängig von Einkommen, Alter oder Gesundheitszustand zugänglich sind. Sie verteilt Risiken gemeinschaftlich und gewährleistet langfristige finanzielle Stabilität des Systems.

Dabei ist Solidarität keine Einbahnstraße. Deshalb fordern wir vom Bund und den anderen Ländern, dass die systematische Benachteiligung Baden-Württembergs beim Risikostrukturausgleich der Krankenkassen und bei der Krankenhausfinanzierung beendet wird. Zudem müssen versicherungsfremde Leistungen aus Steuermitteln gedeckt werden.

### **2. Flächendeckende Versorgungsstrukturen und bedarfsgerechte Patientensteuerung**

Eine bedarfsgerechte ambulante, stationäre und pflegerische Infrastruktur – insbesondere auch im ländlichen Raum – gewährleistet kurze Wege, schnelle Hilfe und gleichwertige Lebensverhältnisse. Dabei sorgen klare Zuständigkeiten, transparente Entscheidungsprozesse und eine wirksame Steuerung für Zielorientierung, Wirtschaftlichkeit und Vertrauen in das System.

Wir setzen uns deshalb für die Etablierung multiprofessioneller Praxismodelle ein, an denen auch die Kommunen beteiligt werden können. Sie sind für die Umsetzung des auf Bundesebene angekündigten verbindlichen Primärarztsystems, welches wir ausdrücklich unterstützten, weil es den Facharztzugang nicht durch Einschränkung, sondern durch eine medizinisch fundierte und bedarfsgerechte Steuerung verbessert, von zentraler Bedeutung.

Im stationären Bereich sorgen wir mit einem klaren Bekenntnis zur dualen Finanzierung unserer Kliniken und einem Ausbau der Investitionskostenförderung für moderne und leistungsfähige Krankenhäuser. So stellen wir die Grund- und Regelversorgung inklusive leistungsfähiger Notfallambulanzen im ganzen Land sicher. Zugleich unterstützen wir die Bildung spezialisierter Zentren.

Schließlich bringen wir die präklinische und die klinische Notfallversorgung, die Krankenhäuser und die Praxen enger zusammen. Dabei setzen wir auf integrierte Notfallzentren, in denen Rettungsdienste, Kliniken und Niedergelassene Hand in Hand arbeiten. Moderne Leitstellen, ein zentrales Bettenregister sowie eine digitale Kommunikationsplattform zwischen Rettungsdiensten und Kliniken ermöglichen eine effiziente Koordination von Einsätzen und Patientenströmen.

### **3. Qualifiziertes und ausreichend verfügbares Fachpersonal**

Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter, Therapeutinnen und Therapeuten sowie weiteres medizinisches Personal bilden das Rückgrat der Versorgung. Gute Arbeitsbedingungen, faire Vergütung, Aus- und Weiterbildung sowie Personalgewinnung sind zentrale Voraussetzungen für Qualität und Kontinuität.

Deshalb werden wir zusätzliche Studienplätze für Human- und Zahnmedizin sowie für Pharmazie schaffen. Zugleich bauen wir die Landarztquote aus und beteiligen uns an kommunalen Stipendienprogrammen. Gemeinsam mit der Ärzteschaft schaffen wir für mehr Facharztgruppen als bisher eine Verbindung aus stationärer und ambulanter Weiterbildung, um

den ärztlichen Nachwuchs früher an die Niederlassung heranzuführen. Im kinderärztlichen Bereich wollen wir die Kontingentierung der ambulanten Weiterbildungsförderung beseitigen.

Im nichtärztlichen Bereich stärken wir durch eine enge Zusammenarbeit von Schulen, Hochschulen, Kliniken und Betrieben die Aus- und Weiterbildung – von der Pflege bis zur Medizintechnik. Dabei nehmen wir auch neue Berufsbilder wie Physician Assistants, Primary Care Manager oder Advanced Practice Nurses in den Blick. Wir bekennen uns zur Schulgeldfreiheit an den Ersatzschulen für Physiotherapie und Logopädie und schaffen neue Rahmenbedingungen für die Ergänzungsschulen der Ergotherapie und der Sozialberufe. Das Angebot von Teilzeitausbildungen bauen wir aus.

## **4. Prävention und Gesundheitsförderung**

Ein leistungsfähiges Gesundheitswesen setzt nicht nur bei Krankheit an, sondern stärkt durch Prävention, Aufklärung und Gesundheitsförderung die Eigenverantwortung und reduziert langfristig Krankheitslasten.

Deshalb wollen wir Prävention und Gesundheitsförderung weiter ausbauen. Durch leicht zugängliche Vorsorgeangebote, ärztliche Check-Ups, Impfmöglichkeiten und Früherkennungsprogramme geben wir jedem Menschen die Chance, möglichst lange gesund zu bleiben. Dafür stärken wir auch unsere höher prädikatisierten Heilbäder und Kurorte, die mit großer medizinischer Kompetenz, natürlichen Heilmitteln und anerkannten Angeboten nicht nur wirtschaftliche Impulse setzen, sondern auch einen qualifizierten Beitrag zur Gesunderhaltung der Menschen im Land und darüber hinaus leisten. Für unsere Kinder und Jugendlichen soll gesunde Lebensführung Teil des Alltags werden – in der Schule und darüber hinaus. Sie sollen erfahren, wie Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit und Suchtprävention zusammenhängen. Die Themen Erste Hilfe und Herz-Lungen-Wiederbelebung werden wir im Lehrplan adressieren. Auch das zunehmend an Bedeutung gewinnende Thema der mentalen Gesundheit nehmen wir in den Blick.

## **5. Innovation und Digitalisierung sichern Versorgungsqualität und Patientensicherheit**

Medizinischer Fortschritt, Forschung sowie der verantwortungsvolle Einsatz digitaler Technologien verbessern Diagnostik, Therapie, Vernetzung und Effizienz der Versorgung. Evidenzbasierte Medizin, verbindliche Qualitätsstandards, transparente Verfahren und kontinuierliche Qualitätssicherung sind entscheidend für wirksame, sichere und patientenorientierte Behandlung.

Deshalb werden wir die Chancen der Telemedizin und der digitalen Patientenakte aktiv nutzen. Digitale Lotsen- und Terminservicestellen sollen Patientinnen und Patienten verbindlich und zielgerichtet durch das Gesundheitssystem führen. Anschlussfähige IT-Strukturen und verbesserte Möglichkeiten des Datenaustausches zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen erleichtern die Kommunikation zwischen Krankenhäusern, Praxen und Rettungsdienst und vermeiden Doppeluntersuchungen; zudem ermöglichen sie, dass etablierte Diagnostiken und Standardtherapien etwa in der Tumorbehandlung nicht nur an wenigen großen Standorten, sondern in der Fläche verfügbar sind. Innovative baden-württembergische Entwicklungen wie MEDI:CUS (Medizindaten-Infrastruktur: cloudbasiert, universell, sicher) bilden dabei die Grundlage. Sie treiben die Vernetzung im Gesundheitswesen weiter voran und flexibilisieren die siloartig organisierten IT-Strukturen. Im Interesse der Patientinnen und Patienten erleichtern wir dadurch die professionen- und sektorenübergreifende Zusammenarbeit sowie die Nutzung von Gesundheitsdaten für die Forschung.

Die Möglichkeiten zur Nutzung von Versorgungsdaten für Forschungszwecke treiben wir weiter voran. Zudem stärken wir die Translation von Erkenntnissen der Grundlagenforschung zur praktischen Anwendung („From bench to bedside“). Wir unterstützen das Konzept einer Biobank Baden-Württemberg, in der Proben und Daten für die biomedizinische Forschung zur Verfügung stehen.